

„Klinikum ist für die Zukunft gut aufgestellt“

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow besucht auf seiner Sommertour Altenburg

VON TATJANA KULPA

ALTENBURG. Hoher Besuch kam am Freitag nach Altenburg. Bodo Ramelow (Die Linke), Ministerpräsident von Thüringen, besuchte die Skatstadt.

Bevor es für den Ministerpräsidenten wieder in die Landeshauptstadt ging, statete er dem Klinikum Altenburger Land und dem Lindenau-Museum einen Besuch ab. Im Museum zeigte er sich beeindruckt von der umfangreichen Sammlung.

Von der Neukonzeption „Der Leuchtturm an der Blauen Flut – das neue Lindenau-Museum“, welches das Museum vergangene Woche vorstellte (die OVZ berichtete), zeigte sich der Politiker sehr beeindruckt. „Ich bin froh, dass wir nach den Querelen des letzten Jahres endlich eine Vision haben und nach vorne blicken“, sagte er auf OVZ-Nachfrage. „Das Lindenau-Museum ist international anerkannt und wird gern als Geber von Leihgaben genutzt. Selbst holen kann es



Chefarzt Dr. Wolfgang Strauß (l.) zeigt Ministerpräsident Bodo Ramelow und Landrätin Michaela Sojka (beide Die Linke) das Herzkatheterlabor.

Foto: Mario Jahn

aber nicht, weil die Lagermöglichkeiten fehlen“, zeigte er eine der Herausforderungen auf. Als Beispiel für einen gelungenen und auch für Altenburg denkbaren, internationalen Austausch von Kunst nannte er die Zusammenarbeit zwischen dem Herzoglichen Museum in Gotha und dem Moskauer Puschkin-Haus.

Wie die rund 30 Millionen, die Direktor Roland Krischke als mögliche Investitionssumme in den Raum gestellt hatte, zusammenkommen können, ließ der Minister offen. „Das weitere Vorgehen muss nun mit allen Beteiligten geplant werden.“ Auch erhoffe er sich Unterstützung auf Bundesebene.

Bevor Ramelow das Lindenau-Museum besuchte, startete er seinen Vormittag im Klinikum Altenburger Land. Hier besuchte er die Neurologie mit Schwerpunkt Telemedizin, die Kardiologie mit Schwerpunkt Herzkatheterlabor und die ambulante Rehabilitation im Medicum.

Ramelow nannte das Klinikum einen

„medizinischer Big-Player“, der mit 1400 Mitarbeitern eine enorme Strahlkraft in das Umland habe. „Für die Zukunft ist das Klinikum gut aufgestellt“, so der Linken-Politiker. Vor allem beeindruckte ihn die Entwicklung eines Kreiskrankenhauses hin zu einem Gesundheitskonzern mit Klinikum und Tochtergesellschaften, die perfekt vernetzt arbeiten.

Dennoch gibt es auch beim Klinikum Ansätze, bei denen sich die Leitung der Einrichtung Unterstützung durch das Land Thüringen wünscht. Etwa die Digitalisierung von Patientenakten, welche das Krankenhaus mit organisatorischem und personellem Aufwand stemmt. Außerdem müsse das Klinikum in kommunaler Trägerschaft verbleiben, damit die erwirtschafteten Überschüsse wie bisher der Entwicklung und Ausstattung des Hauses zugutekommen können. Zudem müsse es grundsätzlich ausreichend Förderung für Krankenhäuser und ihre Investitionen geben.